

INTERESSENGEMEINSCHAFT WILTEN

CHRONIK FLÜCHTLINGSHEIM GRASSMAYRSTRASSE

05. 11.2015	Arch.Schwaighofer + Partner: Einreichplan für ein „Containerheim“ mit 520 Flüchtlingen (Anmerkung: plus 60 im Bestand)
09.12.2015	Offener Brief LEBENS(t)RAUM WILTEN an Frau Bürgermeisterin: Forderung nach einer sozial- und stadtteilverträglichen Unterkunft. Conrad: Gute Erfahrungen mit bis 30 Personen. Große Einheiten führen zu Ghettobildung.
10.12.2015	1. Runder Tisch. Bauer, Schweighofer, Fritz, Gruber, Verein Brache....520+50 Personen. Bauer hält Grundstück für rund 500 Personen als geeignet. Fritz kennt Verträge zw. TSD und Grundstückseigentümer nicht. Keine Bewohner geladen, keine Info bis dahin. Tenor: alles beschlossen, fertige Verträge.....
10.12.2015	TT berichtet: Neues Asylheim in Innsbruck geplant....
10.12.2015	ORF Tirol, 19.00 Uhr, Bericht
12.12.2015	Gründung INTERESSENGEMEINSCHAFT WILTEN. Sprecher: W. Schiestl, J. Gruber, B. Summereder. 14 Uhr Versammlung+Info auf der Brache, 17.Uhr GH Riese Haymon. Resolution. 50 Flüchtlinge...
15.12.2015	TT: Kontroverse um Containerdorf. Bericht über Gründung der Bürgerinitiative.....Gruber hofft auf gemeinsame Lösungen TSD, Grundeigentümer + Bevölkerung....
15.12.2015	Besprechung auf Technikerebene....
17.12.2015	2. Runder Tisch: TSD, Schweighofer, Fritz, Gruber, Verein Brache....520+50 Personen. Keine Bewohner geladen, keine Info bis dahin. Tenor: alles beschlossen, fertige Verträge.....
30.10.2015	Gemeinsame Medienaussendung VP+GRÜNE Fritz/Gruber. 310 statt 570 Asylwerber....“Diese Reduktion ist sinnvoll. Zum einen werden die Asylwerber qualitativ untergebracht (Anmerkung: 6 Personen pro 28m2, 310 Personen auf rund 2000 m2 Grundstücksfläche!), zum anderen kommen wir den Sorgen und Anliegen der Stadtteilbevölkerung nach“.
31.12.2015	TT: 310 statt 570 Asylwerber....Auf Betreiben der zuständigen Stadträte Fritz und Gruber sei es gelungen....
08.01.2016	Stadtblatt Innsbruck: Gruber, Deadline: Im März liegt „Aktionsplan Asyl“ vor.

11.01.2016	<p>IG WILTEN: Resolution 11.01.2016 mit drei Forderungen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Kein Ghetto 310 an der Grassmayrstraße. Menschenwürdige, gleichmäßige, gerechte und solidarische Aufteilung von Flüchtlingen in kleinen Quartieren und verteilt auf alle Stadtteile in Innsbruck. Für Wilten-Ost: 5.000 Einwohner, 1,5%, 75 Flüchtlinge. 2. Erhalt der öffentlichen Grünfläche/Kinderspielplatz an der Grassmayrstraße und 3. Barrierefreier Ausbau der Südring-Unterführung jetzt.
11.01.2016	<p>„BÜRGERINNENFORUM“ der Tiroler Soziale Dienste TSD zusammen mit den Grundeigentümern, vertreten durch Arch. Schwaighofer im übervollen Hyposaal. Präsentation des offensichtlich paktierten Investorenprojektes durch die TSD und den Grundeigentümern. Stadtrat Mag. Gerhard Fritz (zuständig für die Belange Stadtentwicklung, Stadtplanung und Integration) und Stadtrat Franz X. Gruber (ab 2016 zuständig für die Belange Flüchtlingsunterbringung). erklären das Projekt zur Unterbringung von 310 Flüchtlingen, für GHETTO 310, als „alternativlos.“</p>
14.01.2016	<p>IG WILTEN: Offener Brief an die Frau Bürgermeisterin. Wir schildern unsere Wahrnehmungen zum bisherigen Planungsvorgang und zur politischen Verantwortung für GHETTO 310: Ohne Zustimmung der Gemeinde gibt's kein Ghetto 310 an der Grassmayrstraße. Wir ersuchen um einen dringenden Besprechungstermin.</p>
15.01.2016	<p>Antwortmail der Frau Bürgermeisterin zum Offenen Brief: Sehr geehrte Damen und Herren der IG Wilten,</p> <p>ich bestätige Ihnen den Erhalt Ihres offenen Briefes. Gleichzeitig distanzieren mich ausdrücklich von dem von Ihrer Interessensgemeinschaft gebrauchten Ausdruck „Ghetto“ im Zusammenhang mit der geplanten Flüchtlingsunterkunft in Wilten.</p> <p>Inhaltlich möchte ich zu Ihrem Schreiben darauf hinweisen, dass die für Integration bzw. Flüchtlingswesen ressortzuständigen Stadträte Mag. Gerhard Fritz und Franz X. Gruber zur geplanten Flüchtlingsunterkunft in Wilten im Rahmen der Informationsveranstaltung die Haltung des gesamten Innsbrucker Stadtsenates einschließlich mir als Bürgermeisterin vertreten und wiedergegeben haben.</p> <p>Der angesuchte Besprechungstermin wurde verweigert.</p>
21.01.2016	<p>IG WILTEN: Schreiben an LH Günther Platter und LRin Dr. Christine Baur: Sehr geehrte Frau Landesrätin, wir ersuchen Sie, das vorliegende TSD-Projekt zur Unterbringung von 310 Flüchtlingen im beengten, innerstädtischen Areal an der Grassmayrstraße zurückzunehmen, einer kritischen Prüfung zu unterziehen und in die Entscheidung für ein Projekt Grassmayrstraße auch städtebauliche Überlegungen und Fragen zur Sozialverträglichkeit für Bewohner und Flüchtlinge einfließen zu lassen. Im Sinne unseres Mottos:</p>

01.02.2016	<p style="text-align: center;">STATT EIN GROSSES PROJEKT SCHEITERN ZU SEHEN, KÖNNEN WIR EIN KLEINES ZUM GELINGEN BRINGEN</p> <p>IG WILTEN: Zweiter Offene Brief an die Frau Bürgermeisterin:Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, einleitend distanzieren Sie sich von dem von uns gebrauchten Ausdruck GHETTO und erklären uns nicht, warum gerade hier an der Grassmayrstraße, mitten im städtischen Wohngebiet, am stark frequentierten Kreuzungspunkt für Radfahrer und Fußgeher (auch Schulweg) und auf engsten Platzverhältnissen von rund 2000m² ein stadtteil- und sozialverträgliches Quartier für 310 Flüchtlinge entstehen sollte. Alle uns bekannten und vergleichbaren Beispiele von Großquartieren zeigen das Gegenteil: Unzumutbare Zustände, eine Ghettosituation für Flüchtlinge und Bewohner. Christian Konrad, Flüchtlings-kordinator des Bundes, empfiehlt Bürgermeistern „Gruppen von 40 bis 60, maximal 80 Leuten“, „weil größere Unterkünfte zu Ghettobildung führen.....“ (KOMMUNAL 01/16, Zirl 27.01 2016, TT 28.01.2016). Ohne Ihre Zustimmung gibt's kein GHETTO 310. Auf die einzelnen Punkte unseres Offenen Briefes sind Sie überhaupt nicht eingegangen....Wir ersuchen abermals um einen dringenden Besprechungstermin.</p>
01.02.2016	<p>LRin Dr. Christine Baur: Antwort auf unser Schreiben vom 21.01. Sehr geehrte Damen und Herren,</p> <p>wir danken Ihnen für Ihre Nachricht. Wir haben Sie bereits im Rahmen der BürgerInneninformation über das geplante Projekt informieren und ihnen den Projektstatus mitteilen. Wir haben ihnen zudem mitgeteilt, dass eine vergleichsweise größere Unterkunft ein intensives und engmaschiges Betreuungsintervall ermöglicht.</p> <p>Die friktionsfreie Leitung mehrerer Großheime im Bundesland Tirol und die profunde Expertise unserer MitarbeiterInnen lassen uns dem geplanten Projekt zuversichtlich entgegenblicken.</p> <p>Auf Basis der vorgetragenen Punkte und vor dem Hintergrund einer gegenwärtig akuten Notsituation in der Schutzsuchende rasch versorgt werden müssen, bitten wir Sie um Verständnis, dass das Projekt zeitnah umgesetzt wird.</p>
12.02.2016	<p>IG WILTEN: Schreiben an LRin Dr. Chistine Baur:Sehr geehrte Frau Landesrätin, wir ersuchen Sie abermals, das vorliegende TSD-Projekt zur Unterbringung von 310 Flüchtlingen im beengten, innerstädtischen Areal an der Grassmayrstraße zurückzunehmen, einer kritischen Prüfung zu unterziehen und in die Entscheidung für ein Projekt Grassmayrstraße auch städtebauliche Überlegungen und Fragen zur Sozialverträglichkeit für Bewohner und Flüchtlinge einfließen zu lassen. Im Sinne unseres Mottos: STATT EIN GROSSES PROJEKT SCHEITERN ZU SEHEN, KÖNNEN WIR EIN KLEINES ZUM GELINGEN BRINGEN</p> <p>14.02 2016 Ze</p>